

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 4: **Vom Segen des Wassers**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

berief sie den aus Balzerswil TG stammenden sekundarlehrer auf diese stelle. Wie dann diese sekundarschule mit dem kollegium Maria Hilf vereinigt wurde, zog herr Fuchs in das institut Montana auf dem Zugerberg. In diesem internationalen kollegium kamen ihm seine auslandsaufenthalte und seine gediegenen sprachkenntnisse sehr zu statten. Seit 1932 ist er hauptlehrer an der knabensekunda-

schule in Goldau. Seit vielen jahren unterrichtet er auch die modernen sprachen im kaufmännischen verein in Schwyz. Fuchs, selber etwas architekt und sogar maurermeister, beeinflusste sehr stark den erweiterungsbau des schulhauses. Wir danken herrn Fuchs für seine aufgeschlossene arbeit und hoffen mit ihm noch ein paar jährlin zusammenarbeiten zu können. A. Sch.

«Venez en France!»

Unter diesem Motto lädt das französische Amt für Studenten-Tourismus alle Studierenden von Universitäten, Gymnasien, Seminarien, technischen und kaufmännischen Berufsschulen ein, zu finanziell außerordentlich günstigen Bedingungen einzeln oder in Gruppen zu Ferienaufenthalten in den verschiedensten Gegenden Frankreichs zu verbringen. Die Auswahl ist sehr reichhaltig.

Eine Woche in Paris, heißt eines dieser Programme, das den Besuch der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Museen der Stadt vorsieht sowie einen Ausflug nach Versailles und einen Abend im Theater. Unterkunft und Verpflegung werden in einem Studentenheim geboten. Preis: NF. 124.-.

Freier Aufenthalt in Paris in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September. Für die Studenten stehen Zimmer mit 2 oder 3 Betten zur Verfügung in verschiedenen Studentenhäusern des Quartier Latin mit Halbpension für etwa NF. 10.- pro Tag. Das zusätzliche Mittagessen kann in Studentenkantinen zu NF. 3.- eingenommen werden.

Paris und die Loire-Schlösser bietet Gelegenheit, während 7 Tagen Paris und während 3 Tagen die wichtigsten Loire-Schlösser zu besichtigen. Unterkunft und Verpflegung in einem Studentenheim in Paris und in einem Touristenhotel im Loire-Gebiet. Alle Ausflüge werden gemeinsam durchgeführt in Autobussen. Preis: NF. 370.-, für Gruppen: NF. 300.- alles inbegriffen.

Ferienaufenthalte am Meer an den schönsten Küstenstreifen Frankreichs, so an der Riviera in dem malerischen Dorf St-Aygulf bei St. Raphael, Zimmer mit 2 oder 4 Betten oder kleine Schlafsäle. Die Teilnehmer können frei über ihre Zeit verfügen. Verschiedene Spiele und Gemeinschaftsunternehmungen werden organisiert, ebenso Kurse über Literatur und Kunstgeschichte. Preis im Sommer für 3 Wochen: NF. 317.-.

Bretagne, in Paramé bei St-Malo, am unabschabaren Sandstrand, steht während des Monats August ein Touristenhotel für Studenten zur Verfügung. Preis: NF. 300.- für 14tägigen Aufenthalt.

Atlantische Küste, in Biarritz im Freizeit-

Erziehungsdepartement des Kantons Wallis

Mitteilung an das Lehrpersonal der Oberwalliser Primar- und Haushaltungsschulen

Wir bringen denjenigen Lehrkräften der Oberwalliser Primar- und Haushaltungsschulen, die seit mindestens fünf Jahren im Walliser Schuldienst tätig sind, zur Kenntnis, daß die diesjährige Prüfung für die Erlangung des Fähigkeitszeugnisses am Donnerstag, den 13. September, im Institut St. Ursula, Brig, stattfinden wird.

Anmeldungen für die Teilnahme an dieser Prüfung sind bis spätestens zum 13. August an das Sekretariat des Erziehungsdepartementes in Sitten zu richten. Nähere Angaben über Programm und Durchführung der Prüfung werden rechtzeitig in der «Schweizer Schule» bekanntgegeben werden. Wir bitten um Beachtung.

Sitten, den 5. Juni 1962

Erziehungsdepartement
des Kantons Wallis

Mitteilungen

Interverband für Schwimmen

Ergänzungen zum Kursprogramm («Schweizer Schule», Nr. 1, S. 29)

Schwimminstruktorenkurs I

vom 16. bis 20. Juli 1962 in Zug. Meldeschluß: 1. Juli. Voraussetzungen: Ich verweise auf den Artikel «Der schweiz. Schwimminstruktor», im selben Heft, S. 30/31.

Schwimmleiterkurs

30. Juni / 1. Juli 1962 in Emmen LU. Meldeschluß: 20. Juni.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an: Interverband für Schwimmen, Postfach 158, Zürich 25, oder direkt an: Hermann Buri, Fadenstr. 23, Zug.

IMK Arbeitstagung über den Naturkundeunterricht

vom 30. Juni in Olten. (Programm siehe «Schweizer Schule» vom 1. Juni.) Als angemeldet gilt, wer bis *spätestens* 20. Juni seinen Tagungsbeitrag von Fr. 4.- (Mitglieder der IMK Fr. 2.-) auf das Postcheckkonto der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz Zug VII 17645 einbezahlt hat.

zentrum Argia; die Mahlzeiten werden in einem Hotel eingenommen. Preis für 14 Tage: NF. 253.-.

Ferienkurse an Universitäten. In Besançon, Boulogne-sur-Mer, Caen, Cannes, Dijon, Grenoble, La Rochelle, Nizza, Paris, Pau, Saint-Malo, Straßburg und Tours werden besondere Sprachkurse mit Abschlußexamen und Studienausweisen veranstaltet sowie Kurse über Literatur, Kunstgeschichte, Medizin, Kultur der Gegenwart, Geschichte und Politik. Die Teilnehmer sind in den Universitäten, in Schulen, in Studentenheimen oder bei Familien zu besonders günstigen Bedingungen untergebracht und verpflegt. Nähere Auskünfte erteilt das Office du Tourisme Universitaire, 137 Boulevard St-Michel, Paris Ve.

Bücher

FRIEDRICH SCHNACK: *Gesammelte Werke*. Bd. I: Das Waldkind. Bd. II: Der glückselige Gärtner. Verlag Rütten und Loening, Hamburg 1961. Zusammen ca. 1270 Seiten, mit zwei Bildnissen des Dichters. Jeder Band in Leinen DM 16.80.

Hermann Hesse nannte den Dichter Friedrich Schnack eine «einzigartige Erscheinung mitten im heutigen Deutschland». Friedrich Schnack läßt sich in Tat und Wahrheit mit keinem Schriftsteller deutscher Zunge der Gegenwart vergleichen. Man muß schon zu Adalbert Stifter zurückgehen, bis einem eine ähnliche Welt entgegentritt, eine Welt des Glaubens, der Stille und Beschaulichkeit, der Liebe zur Natur, zum Kleinen und Unscheinbaren. Freilich, Schnack zeichnet die Menschen und Dinge herber, wenn man will, auch realistischer, als dies Stifter getan hat, aber seine Berufung als Dichter faßt er ähn-

lich auf wie der große Österreicher: «Gerade das Einfache möchte ich darstellen, nicht Verwickeltes, Kompliziertes, in dem wir uns alle befinden, das uns gleich einer Riesenschlange umstrickt.» Ob Schnack uns Menschenschicksale schildert wie im «Waldkind» oder mit feinem Sinn von den zauberhaftesten und zerbrechlichsten Tieren erzählt wie im «Leben der Schmetterlinge», oder ob er schließlich in hintergründigen Gedichten, in denen sich sein Innerstes am weitesten öffnet, seine magisch und dunkel tönende Lyra erklingen läßt, immer wird man tief beglückt und reich beschenkt.

Wer sich in Schnacks dichterisches Werk vertieft, spürt, welch heilsamer Trost davon ausgeht und wie in ihm eine verloren geglaubte Welt wieder lebendig wird. In dem Gedicht «Die Schwalbe» sagt der Dichter von sich selber:

«Mühsam bin ich aufgestiegen,
Mich erhebend schwer vom Grunde:
Hundert Schwalben sah ich fliegen.
Glücklich bin ich, eine Stunde
Spiel ich mit im freien Treiben,
Seh sie flügelübend schreiben,
Flüchtig, ihm zu folgen kaum,
Ihren Hirondellentraum.»

Manches aus seiner Prosa und Lyrik wird gerade auch die Jugend ansprechen, und ich glaube, wir dürfen ihr diesen Dichter nicht vorenthalten. CH

GERHARD FITTKAU: *Mein 33. Jahr*. Herder-Bücherei Bd. 104. Freiburg 1961. Fr. 2.90.

Das innere Format der Herder-Bücherei kommt gerade auch in diesem Band zur Vollendung: Der spannende Bericht eines ermländischen Geistlichen, der nach seinen Universitätsstudien im Ausland (auch in der Schweiz) eben Pfarrer geworden war und nun in seinem 33. Lebensjahr die Nazi, dann die kommunistische Besetzung, die Verschleppung in die furchtbaren nordrussischen Lager an der Petschora erlebt. In dem Gesundheitslager sterben über 80% an Hunger und Hungerkrankheiten. Der Priester betreut, selbst Todeskandidat, insgeheim die katholischen Sterbenden, wie sein evangelischer Kollege den evangelischen Gläubigen in ihrer letzten Stunde beisteht. Wunder der Gnade, der Nächstenliebe und Satanstuten des Hasses und der Bosheit (auch unter den Gefangenen) geschehen. Zahllosen Menschen wurden diese Ereignisse zum ewigen Glück. In

spannungstarker Anschaulichkeit, jedoch in leidenschaftsloser, sachlicher Berichtsform werden unmenschliches Leid an Verfolgten wie übermenschliche Bewährung dargestellt. Erregender als ein Kriminalroman, zugleich ergreifend wie erschütternd. Nn

JOHANNES HESSEN: *Wissen und Glauben* («Glauben und Wissen» 20). Verlag Ernst Reinhardt, München/Basel 1959. 48 Seiten.

Der Begriffsbestimmung des Wissens (als naturwissenschaftliches und philosophisches näher ins Auge gefaßt) folgt jene des Glaubens (in philosophisches, ethisches und religiöses Glauben unterschieden), der Darlegung der Konfliktmöglichkeiten zwischen beiden eine abschließende Diskussion über deren wahres Verhältnis zueinander, das in der reziproken Ergänzung gesehen wird. Nichts, was nicht schon in früheren und umfangreicheren Werken des streitbaren Verfassers zu lesen steht (Lehrbuch der Philosophie, Religionsphilosophie, Die Werte des Heiligen, Platonismus und Prophetismus). Überall die bekannten Stellungnahmen Hesses: der religiöse Glaube ist eine hauptsächlich emotionale Größe; der Philosophie bleibt kaum eine Aufgabe im Vorfeld des Glaubens. In seinem auch sonst belegten antischolastischen, besonders antithomistischen Affekt übernimmt Hessen ohne Einschränkung das Urteil Fr. Heilers über Thomas von Aquin: «Als Aristoteliker schaut er die ganze Welt der Religion auf der Ebene des Intellekts.» Wonach man sich fragt, ob das Emotionale, das Hessen mit einigem Grund im Glauben stärker betont wissen möchte, nicht auch ungebührlich seinen Intellekt infiziert hat und ihn daran hindert, anderer Leute Denken unvoreingenommen zu würdigen und ohne verfälschende Polemik darzustellen. Werner Baier

CARLO CASSOLA: *Mara*. Nymphenburger Verlagshandlung, München 1961. 274 Seiten.

Cassola, ein Meister der Erzählkunst, schildert uns in diesem Roman die Geschichte einer seltsamen Liebe zwischen dem in Blutschuld geratenen kommunistischen Partisanen Beppo und der temperamentvollen Toskanerin Mara. So rein, so ergreifend und echt diese Liebe vor uns ersteht, so unklar bleibt der weltanschauliche Hintergrund. CH